

Nichtamtlicher Theil.

Schiller's Geburtshaus.

Durch die Zeitungen läuft jetzt folgende Correspondenz:

„Stuttgart, 6. August. Für den Ankauf von Schiller's Geburtshaus in Marbach sind bis jetzt blos 270 fl., darunter fast die Hälfte aus Bremen, eingegangen, während dafür 4000 fl. nöthig sind. Um diese Summe will der Eigenthümer dem Schillerverein das Haus überlassen. Wenn aber der Kaufpreis bis nächstes Jahr nicht bezahlt wird, so ist der Besitzer nicht mehr an seine Zusage gebunden. Hat man für die Schillerstatue in Stuttgart eine weit höhere Summe seiner Zeit aufbringen können, so wird es hoffentlich der deutschen Nation auch gelingen, die Stätte, wo ihres größten Dichters Wiege stand, bei seiner hundertjährigen Geburtsfeier die ihrige zu nennen.“

Nach meinem Dafürhalten wäre es eine des Buchhandels würdige Aufgabe, Schiller's Geburtshaus der deutschen Nation zu erhalten. Diese Aufgabe würde leicht gelöst werden, sei es durch Botirung des zum Ankauf fehlenden Betrages seitens des Börsenvereines, sei es durch Zusammenbringung desselben von den einzelnen Buchhändlern.

Ich bitte die Herren Collegen, die sich für diese Angelegenheit interessieren, sich darüber im Börsenblatte auszusprechen. Ist die Meinung für letzteren Fall, so würde gewiß gern eine der Leipziger Handlungen Zeichnungen für diesen Zweck entgegennehmen, deren Beträge leicht bei den betreffenden Herren Commissionären eincaßirt werden können. Sonst bin auch ich gern bereit, die Zeichnungen entgegenzunehmen, und halte ich mich im voraus überzeugt, daß mein Freund und Commissionär, Herr Carl Fr. Fleischer in Leipzig, den Incasso zur Ablieferung an betreffende Stelle gern übernehmen wird.

Wie aus obiger Correspondenz hervorgeht, so hat sich der Dresdener Schiller-Verein bereits für den Ankauf von Schiller's Geburtshaus interessiert, derselbe wird daher gewiß gern die baulichen Unterhaltungs-Kosten für dasselbe übernehmen.

Möge meine Idee im deutschen Buchhandel Anklang finden und demselben die Ehre werden, Schiller's Geburtshaus für alle Zukunft zu deutschem National-Eigenthum zu machen.

Nordhausen, 7. September 1858.

Adolph Büchting.

Zum preussischen Zeitungsstempelgesetz.

Das hiesige K. Hauptsteueramt hatte die Ansicht aufgestellt und im vorigen Jahre den hiesigen Kalender-Verlegern zur Nachachtung mitgetheilt:

daß der einem Kalender beigegebene Anzeiger, in welchem Inserate gegen Insertionsgebühren aufgenommen werden, und wenn dieser Anzeiger als solcher sich ankündigt, der in §. 1. des Gesetzes v. 2. Juni 1852 bestimmten Stempelsteuer unterliege und den Kalender selbst durch einen solchen Anzeiger als ein dem Zeitungsstempel unterliegendes Anzeigebblatt charakterisire.

Ich habe gegen diese Ansicht bei dem Herrn Generaldirector der Steuern remonstrirt; ich habe in meinem Besuche hervorgehoben, „daß das Stempelgesetz, indem es ausdrücklich nur von Blättern spricht, die periodisch in regelmäßigen und unregelmäßigen Fristen erscheinen, der Natur des Gegenstandes nach eben Druckschriften besteuern will, deren wesentlicher Charakter in dem periodischen Erscheinen liegt. Ein Kalender nun ist ein für sich abgeschlossenes Ganze, sein Werth und seine Absicht, wie Alles, was er enthält, ist ganz unabhängig von den vielleicht ferneren Jahr-

gängen, zu denen, zu jedem einzelnen, die Behörde selbst ja erst die Erlaubniß geben muß.“

Durch h. Verfügung vom 30. August ist mir nun heute eröffnet worden:

daß Kalender, auch wenn sie bezahlte Anzeigen enthalten, zur Zeitungssteuer nicht werden herangezogen werden.

Ich wollte nicht unterlassen, diese für die preussischen Kalender-Verleger wichtige Entscheidung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.
Berlin, den 8. Sept. 1858.
Julius Springer.

Offenes Antwortschreiben

auf den offenen Brief an die Herren Weik & Co.
in Philadelphia
in Nr. 91. dieses Blattes.

Sehr gelehrter Herr!

Wenn das Telegraphentau schon Depeschen von der neuen Welt bis zur alten annähme, wir würden sicher die verehrte Redaction des Börsenblattes höflichst um Ihre werthe Adresse gebeten haben, um eines Theils sofort zu erfahren, was Ihr Name ist, und Ihnen ferner per Telegraph mitzutheilen, daß Ihr uns versprochener Verlagskatalog noch nicht eingetroffen ist.

Leider haben wir Ihnen jetzt per Steamer zu antworten, allein wir hoffen, daß auch dieser Weg noch bei Ihnen anschlägt. Dem ungläubigen Thomas sind schon vor mehr als 1000 Jahren die Augen aufgegangen, weshalb sollten wir an Ihnen verzweifeln? Sie gehören zur alten Schule; was Ihre Eltern und Voreltern wußten, gilt Ihnen als Evangelium, und wenn die natürlich über Ländereien in Amerika nichts erfuhren, so sind Sie es Ihrer Verwandtschaft schuldig, auch dieselbe Unkenntniß an den Tag zu legen, und haben ein volles Recht, auf Ihr Nichtwissen stolz zu sein und schlechte Wiße zu reißen.

Originell ist unser Unternehmen und neu dazu, das war auch das Ei des Columbus. Der Unterschied zwischen Ihrer Auffassung und unserer Durchführung ist darin wesentlich verschieden, daß Sie Amerika und den Werth von Ländereien nicht kennen, wir aber im Stande sind, gute Ländereien gegen gute deutsche Literatur zu verwerthen und allen Betheiligten sichere, unbedingt Gewinn bringende Geschäfte zu bereiten.

Haben Sie denn wirklich noch nie gehört, daß hier gute Ländereien in richtigen Händen oft in einem Jahre mehr als das 20fache eingebracht haben, oder sind Sie nie in Kenntniß gesetzt, daß ein großer Theil des Reichthums in den Vereinigten Staaten nur aus Speculationen in Ländereien entstanden ist? 1 Acker Land, der z. B. vor 6 Jahren, wo jetzt St. Paul steht, die Hauptstadt Minnesota's, höchstens 3 Dollars Werth hatte, ist jetzt nicht für 3000 Dollars zu haben, und wo vor 6 Jahren noch Indianer mit ihren Canoes herumfuhren, steht gegenüber eine blühende Stadt und selbst der deutsche Buchhandel ist dort ebenso in Blüthe, wie bei Ihnen, jedoch ohne das verhängnißvolle ?, in Deutschland.

Alles Neue trifft der Spott, der Hohn, aber der Gedanke des Menschen überwindet jede Schwierigkeit und wer am letzten lacht, lacht am besten.

Wir haben bereits Zimmer für Sie eingerichtet auf unserem gesunden Landfise in West-Philadelphia. Kommen Sie so schnell als möglich und berichten Sie dann wahr nach eigener Anschauung. . . .

Philadelphia, 16. August 1858.

Ihre

John Weik & Co.